

FAQ - Anerkennung von Praxisnetzen § 87b Abs. 4 SGB V auf der Stufe I

Frage	Antwort	Bezug
Wann kann ich die Stufe I beantragen?	Die Anerkennung eines Praxisnetzes auf der Stufe I ist nur möglich, wenn Sie die Voraussetzungen der Strukturvorgaben, die Versorgungsziele der Basisstufe erfüllen. Sollten Sie unter Auflage auf der Basis-Stufe anerkannt sein, dann können Sie den Antrag für die Stufe I erst stellen, sobald die Auflage aufgehoben ist.	§ 2 Abs. 3
Gibt es eine Antragsgebühr für die Stufe I?	Ja, es gibt eine Antragsgebühr in Höhe von 950 Euro, falls Sie nur den Antrag für die Stufe I einreichen. Diese ist unabhängig vom Ausgang des Anerkennungsantrags zu entrichten. Die Gebühr ist fällig, sobald Ihnen der Bescheid zugegangen ist. Im Bescheid ist die Bankverbindung angegeben, wohin die Antragsgebühr zu überweisen ist.	§ 7 Abs. 1
Gibt es einen Rabatt, wenn ich zwei Anträge (Basis-Stufe und Stufe I) zeitgleich einreiche?	Ja, die Antragsgebühr liegt dann bei 1600 Euro. Diese ist unabhängig vom Ausgang des Anerkennungsantrags zu entrichten. Die Gebühr ist fällig, sobald Ihnen der Bescheid zugegangen ist. Im Bescheid ist die Bankverbindung angegeben, wohin die Antragsgebühr zu überweisen ist.	§ 7 Abs. 1
Wie muss ein Muster-Medikationsplan aussehen?	Entnehmen Sie dem E-Health-Gesetz die grundsätzlichen Inhalte des Muster-Medikationsplanes. Diese müssen durch folgende Angaben ergänzt werden: <ul style="list-style-type: none"> • die Angaben des verordneten Arztes • das Datum der Erstversorgung • die Diagnose • sowie die Kennzeichnung von unerwünschten Arzneimittelwirkungen <p>Um eine ausreichende Übersichtlichkeit des Muster-Medikationsplanes zu gewährleisten, bietet es sich an, eine horizontale Aneinanderreihung der einzelnen Angaben zu entwerfen. Beachten Sie bitte dabei grundsätzlich, dass die Medikationspläne eine Dokumentation darüber liefern sollen, welche Arzneimittel dem Patienten verordnet wurden. Dies gilt auch für frei verkäufliche Arzneimittel, (Selbstmedikation). Darüber hinaus sind die damit verbundenen Wechselwirkungen anzugeben.</p>	§ 5 Abs. 2 Nr. 1
Wie erstelle ich eine Prozessbeschreibung zum Thema „Medikationspläne / Diskussion und Umgang mit unerwünschten Arzneimittelwirkungen“ ?	Gehen Sie in dieser Prozessbeschreibung (Anlage I1) von einem geschlossenen Prozess des Anwendens, Dokumentierens und Diskutierens aus. <ul style="list-style-type: none"> • Aktualisierung: Wie stellen Sie sicher, dass der Leistungserbringer einen Medikationsplan des Patienten hat und dass der Medikationsplan aktuell ist? <ul style="list-style-type: none"> - <i>Versuchen Sie hier deutlich zu beschreiben, durch welche internen Prozesse Sie dafür sorgen, dass die kontinuierliche und einheitliche Aktualität der Medikationspläne gewährleistet ist. Wie gewährleisten Sie, dass die Medikationspläne tatsächlich dem Leistungserbringer vorliegen.</i> • Vorgehensweise: Wie erfolgt - innerhalb des Praxisnetzes - der konkrete Umgang mit unerwünschten Arzneimittelwirkungen, diesbezüglichen Verdachtsfällen und Impfkomplicationen (Qualitätssicherungsmaßnahmen)? 	§ 5 Abs. 2 Nr. 1

	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Formulieren Sie deutlich, wie im gesamten Praxisnetz mit Fällen oder Verdachtsfällen von unerwünschten Arzneimittelwirkungen bzw. Impfkomplicationen umgegangen wird. Welche spezifischen Qualitätssicherungsmaßnahmen wenden Sie für diese Fälle an und wie werden diese auf Praxisnetzebene durchgesetzt?</i> • Ergebnisse: Wie werden die Ergebnisse der oben genannten Qualitätssicherungsmaßnahmen im Sinne der Patientensicherheit im Netz umgesetzt? Wie werden die Erkenntnisse im Netz diskutiert? - <i>Skizzieren Sie, wie Sie die Ergebnisse der Qualitätssicherungsmaßnahmen im Praxisnetz verwerten. Wie gestalten Sie zum Beispiel einen wertvollen, sich wiederholenden Austausch- und Lernprozess für das Praxisnetz. Wie werden darüber hinaus die Erkenntnisse der Qualitätssicherungsmaßnahme diskutiert?</i> 	
<p>Ich muss netzspezifische Ablaufprotokolle für das netzinterne Fallmanagement anfertigen. Wie müssen diese beschaffen sein?</p>	<p>Bitte achten Sie in Ihren Protokollen darauf, den Ablaufcharakter darzustellen. Daraus soll deutlich werden, wie die Weitergabe von patientenbezogenen Informationen zu allen Leistungserbringern (intern und extern) erfolgt, wie diese Zugang zu den Informationen unter datenschutzrechtlichen Belangen erhalten und welche verbindlichen Kooperationsregeln existieren.</p>	<p>§ 5 Abs. 2 Nr. 2a</p>
<p>Wie muss die Netzcheckliste zum Überleitungsmanagement beschaffen sein?</p>	<p>Hinsichtlich des netzinternen Überleitungsmanagements bitten wir Sie uns eine Netzcheckliste einzureichen, die in Ihrem Praxisnetz Anwendung findet. Aus der eingereichten Unterlage muss erkenntlich werden, dass das Netz ein standardisiertes Verfahren zur Überleitung von Patienten zwischen den Sektoren (ambulant / stationären) anwendet.</p> <p>Dabei kommt die Anwendung einer Netzcheckliste zum Tragen. Diese dient als Orientierungshilfe und gleichzeitig als Instrument für den Gesamtprozess des Überleitungsmanagements vom stationären zum ambulanten Bereich.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Bitte beachten Sie, dass alle erforderlichen und standardisierten Schritte der Einweisung, der Aufnahme und der Entlassung des Patienten abgebildet sind.</i> 	<p>§ 5 Abs. 2 Nr. 2b</p>
<p>In der Selbsterklärung wird verlangt, dass ich über gemeinsame Standards für Informationsmaterialien zu einzelnen Krankheiten verfüge. Was ist damit gemeint?</p>	<p>Das Praxisnetz verwendet zur Information der Patienten vorhandene, qualitätsgeprüfte Informationsquellen (KBV Patienteninformationen, Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, Unabhängige Patientenberatung Deutschland, Informationsmaterialien anderer Institutionen) oder eigene erstellte Informationsmaterialien.</p>	<p>§ 5 Abs. 2 Nr. 3a</p>
<p>Ich muss eine abgestimmte tabellarische Übersicht einreichen, die Auskunft darüber gibt, welche</p>	<p>Das Praxisnetz bietet für Patienten, die mindestens zwei medizinische Indikatoren haben (z.B. Asthma, Rheuma) und / oder für pflegende Angehörige (z. B. zu Themen wie der Demenz- Erkrankung) Schulungen an. Mindestens zwei, der durch das Praxisnetz angebotenen Schulungen müssen in den letzten 12 Monaten vor Antragsstellung durchgeführt worden sein.</p>	<p>§ 5 Abs. 2 Nr. 3b</p>

<p>Schulungsangebote für Patienten und/ oder deren Angehörige mein Praxisnetz anbietet. Wie gehe ich hierbei vor?</p>	<p>Sie weisen dies mit Einreichung einer abgestimmten tabellarischen Übersicht (Anlage I2) nach. Bitte achten Sie bei der Einreichung des Anhangs auf Vollständigkeit der Angaben.</p>	
<p>Es wird ein Nachweis über das bestehende Informationsangebot zu Selbsthilfekontaktstellen, Selbsthilfegruppen, Patientenverbänden und psychosozialen Einrichtungen verlangt. Was ist darunter zu verstehen?</p>	<p>Sie bieten Ihren Patienten durch das Angebot von Informationsmaterialien bzw. Adressen von Selbsthilfekontaktstellen, Selbsthilfegruppen, Patientenverbänden sowie psychosozialen Beratungseinrichtungen die Möglichkeit, mit diesen Anlaufstellen in Kontakt zu treten. Um eine ausreichende Aktualität der unterschiedlichen Informationen zu den Ansprechpartnern zu gewährleisten, sorgen sie standardisiert, mindestens einmal jährlich dafür, dass diese Informationen auf dem aktuellsten Stand sind.</p>	<p>§ 5 Abs. 2 Nr. 3c</p>
<p>Wie erstelle ich eine Prozessbeschreibung zum Thema „Barrierefreiheit im Praxisnetz“?</p>	<p>Ihr Praxisnetz setzt sich Ziele zur schrittweisen Umsetzung von Barrierefreiheit. Barrierefreiheit spricht in diesem Rahmen nicht nur räumliche Barrieren und deren Abbau an, sondern formuliert auch Barrieren, die in der Kommunikation oder in den Patienteninformationen zu finden sind. Der Nachweis erfolgt durch die Prozessbeschreibung (Anlage I3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition: Was wird im Praxisnetz unter Barrierefreiheit verstanden (z. B. für welche bestimmte Zielgruppe?) <ul style="list-style-type: none"> - <i>Beschreiben Sie, was Sie unter Barrierefreiheit verstehen und für welche Zielgruppe(n) Sie Barrierefreiheit in Ihrem Praxisnetz durchsetzen wollen. Sie können hierfür auch ein spezifisches Beispiel skizzieren oder gehen Sie von einem optimalen Zustand aus, den Sie für diese Zielgruppe(n) in Ihrem Praxisnetz schaffen möchten.</i> • Spezifische Ziele: Welche spezifischen Ziele zur Umsetzung von Barrierefreiheit hat sich das Praxisnetz gesetzt? <ul style="list-style-type: none"> - <i>Skizzieren Sie, welche Umsetzungsziele Ihr Praxisnetz verfolgen will. Welche Verbesserungen und Handlungsprozesse sind mit dem Abbau von Barrieren in Ihrem Praxisnetz unter Umständen verknüpft?</i> • Angestrebter Zeitplan: Innerhalb welchen zeitlichen Rahmens sollen die Ziele im Praxisnetz erreicht / sichergestellt werden? <ul style="list-style-type: none"> - <i>Sie haben sich Ziele zur Schaffung von Barrierefreiheit in einem spezifischen Ausmaß gesteckt. Bis wann möchten Sie diese Ziele erreichen? Versuchen Sie stringent aufzuzeigen, zum Beispiel durch Meilensteine oder einem Zeitstrahl, wie Sie Ihre Ziele im Hinblick auf die Barrierefreiheit erreichen wollen.</i> 	<p>§ 5 Abs. 2 Nr. 4</p>
<p>Wie erstelle ich eine Prozessbeschreibung zum</p>	<p>Innerhalb Ihres Praxisnetzes ist es wichtig, dass sich alle beteiligten Netzpraxen an eine Gesamtregelung zur Patientendokumentation halten. Dies könnte durch die Implementierung einer Verfahrensanleitung erfolgen. Der Nachweis erfolgt durch folgende Prozessbeschreibung (Anlage I4).</p>	<p>§ 5 Abs. 3 Nr. 1</p>

<p>Thema „Gemeinsame Dokumentationsstandards“?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verfahrensanweisung: Beschreiben Sie, welche Verfahrensanweisungen oder welche verwendeten Standards Sie im Praxisnetz zur Patientendokumentation vereinbart haben. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Gehen Sie bitte auf Verfahrensanweisungen und deren Formulierung ein. Beschreiben Sie den verwendeten Standard, den Sie im Praxisnetz für die Patientendokumentation mit allen Netzpraxen vereinbart haben.</i> • Ausgewählte Versorgungsbereiche: Haben Sie diese Verfahrensanweisungen oder verwendeten Standards im Praxisnetz für ausgewählte Versorgungsbereiche vereinbart? Wenn ja, für welche ausgewählten Versorgungsbereiche? Wenn nein, warum nicht? <ul style="list-style-type: none"> - <i>Schildern Sie genau, für welche Versorgungsbereiche Ihr Praxisnetz einheitliche Verfahrensanweisungen etabliert und durchgesetzt hat. Gehen Sie bitte auch auf Gründe ein, warum Ihr Praxisnetz ggf. ohne Verfahrensanweisungen handlungsfähig ist.</i> • Software: Benutzen Sie dazu Software (z.B. Comdoxx, Vivien, ...)? Wenn ja, welche? 	
<p>Wie erstelle ich eine Prozessbeschreibung zum Thema „Aktualität und Vollständigkeit des Wissens- und Informationsstands“?</p>	<p>Ihre Netzpraxen wenden ein standardisiertes Verfahren an, mit dessen Hilfe ein Austausch von Wissen und Informationen erfolgt. Somit kann die Vollständigkeit des Wissens- und Informationsstands innerhalb des Netzes sichergestellt werden. Der folgende Nachweis ist durch eine Prozessbeschreibung im Anerkennungsantrag zu belegen (Anlage I5). Dies erfordert eine detaillierte Beschreibung Ihrer genutzten Kommunikationsmittel oder Verfahren die verdeutlichen, wie Wissen und Information innerhalb Ihres Praxisnetzes verbreitet werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Medien, Aktualität und Vollständigkeit: Mit Hilfe welcher Medien / welches Verfahrens werden die Netzärzte auf einen aktuellen Wissen- und Informationsstand gebracht? Wie werden durch das Praxisnetz die Aktualität und die Vollständigkeit der Information gewährleistet? <ul style="list-style-type: none"> - <i>Gehen Sie in diesem Bereich der Fragestellung auch vom eigentlichen Anwender bzw. Empfänger der Information aus. Welche Möglichkeiten nutzen z. B. Netzärzte, um sich innerhalb des Praxisnetzes auf den neuesten Wissens- und Informationsstand zu bringen. Bietet das Praxisnetz hierfür ein eigenes Portal (z.B. ein Intranet) an? Werden zum Beispiel unterschiedliche Themenfelder angeboten? Wie sorgt das Praxisnetz dafür, dass die zur Verfügung gestellten Informationen auf dem aktuellsten Stand sind?</i> • Wissenschaftliche Erkenntnisse: In welcher Weise fließen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse in die Patientenversorgung ein? <ul style="list-style-type: none"> - <i>Bieten Sie Ihren Netzärzten eine Plattform zum Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse an? Nennen Sie hierfür die Art des Kommunikationsmediums/ Kommunikationsaustausches innerhalb Ihres Praxisnetzes. Fördern Sie darüber hinaus den Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse und deren Verbreitung innerhalb des Praxisnetzes? Zum Beispiel durch sich wiederholende Netzwerktreffen oder Kolloquien, in denen wissenschaftliche Erkenntnissen im Praxisnetz thematisiert und diskutiert werden? Wie profitiert die Patientenversorgung von diesen Maßnahmen des Austausches wissenschaftlicher Erkenntnisse?</i> 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Bereiche/ Indikationen: Auf welche Bereiche / Indikatoren werden in einem Wissens- und Informationsmanagement in Ihrem Praxisnetz besonderen Wert gelegt? - <i>In welchen Bereichen ist Ihr Wissens- und Informationsmanagement besonders stark und für Sie zu einem zentralen Bestandteil Ihrer Kommunikation geworden? Auf was haben Sie besonders Wert gelegt?</i> 	
<p>Es wird ein Nachweis verlangt, dass das Praxisnetz über Regelungen zum Überleitungsmanagement und über einen Koordinationsarzt, der für eine sektorenübergreifende Begleitung des Patienten zuständig ist, verfügt. Was ist darunter zu verstehen?</p>	<p>Bei diesem Nachweis handelt es sich inhaltlich um eine Bestätigung, dass Ihr Praxisnetz über:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Interprofessionelle und / oder intersektoralen Kooperationen verfügt: Für eine patientenorientierte und qualitativ hochwertige wohnortnahe Versorgung einer Region arbeiten die Netzärzte auch mit anderen Gesundheitsberufen zusammen. <i>Berücksichtigen Sie bitte, dass es hierbei mindestens zwei Kooperationen geben muss:</i> <ul style="list-style-type: none"> - <i>einem nicht-ärztlichen und</i> - <i>einem Stationären Leistungserbringer</i> 2. Regelungen zum Überleitungsmanagement besitzt: Dabei handelt es sich um verbindliche Absprachen mit dem jeweiligen Kooperationspartner. 3. einen Koordinationsarzt im Praxisnetz benannt hat. 	<p>§ 5 Abs. 3 Nr. 3</p>
<p>Wie erstelle ich eine Prozessbeschreibung zum Thema „Beschwerdemanagement im Praxisnetz“?</p>	<p>Im Netz gibt es abgestimmte, schriftliche Regelungen zu Patientenrückmeldungen. Diese legen fest, auf welchen Wegen und durch wen Beschwerden und Vorschläge in den Praxen entgegengenommen werden und wie die Bearbeitung erfolgt. Der Nachweis ist durch eine Prozessbeschreibung (Anlage I6) zu erbringen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Form: Welche Möglichkeiten haben Patienten / Angehörige Beschwerden und Vorschläge mitzuteilen? <ul style="list-style-type: none"> - <i>Beschreiben Sie in diesem Punkt, die für alle Netzpraxen einheitlich geregelten Zugangswege, die Patienten zur Verfügung gestellt werden, um Beschwerden und Vorschläge mitzuteilen.</i> • Ansprechpartner: Durch wen werden die Beschwerden und Vorschläge entgegengenommen? <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wurde eine / ein Person(enkreis) in den einzelnen Netzpraxen bestimmt, deren Aufgabe es ist, Beschwerden von Patienten entgegenzunehmen?</i> • Vorgehensweise auf Praxisebene: Wie ist die Bearbeitung von Beschwerden und Vorschlägen innerhalb der Praxis vorgesehen? <ul style="list-style-type: none"> - <i>Zeigen Sie beispielhaft auf, wie auf Praxisebene die Bearbeitung von Beschwerden und Vorschlägen gestaltet ist.</i> 	<p>§ 5 Abs. 4 Nr. 1</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgehensweise auf Praxisnetzebene: Wie wird mit Beschwerden und Vorschlägen innerhalb des Praxisnetzes umgegangen? <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie gehen Sie auf Praxisnetzebene mit Beschwerden um? Archivieren und verarbeiten Sie die Beschwerden und Vorschläge? Haben Sie in Ihrem Praxisnetz ein standardisiertes Verfahren entwickelt, um diese wichtigen Informationen von Patienten zu verwerten (Verbesserungs-, Anpassungs- oder Veränderungsansätze durch Patienten - Feedback)?</i> 	
<p>Wie erstelle ich eine Prozessbeschreibung zum „Thema Wirtschaftlichkeitsverbesserungen“?</p>	<p>Ihr Praxisnetz erzielt Wirtschaftlichkeitsverbesserungen durch netzspezifische Maßnahmen zu veranlassten Leistungen und Krankenhauseinweisungen. Möglich sind zum Beispiel Verfahren für Wiederholungsverschreibungen, Benennung eines Koordinators für die Versorgung multimorbider Patienten, Abstimmung von Verordnungen und das Monitoring von Krankenhausaufenthalten. Bitte weisen Sie dies anhand der Prozessbeschreibung (Anlage I7) nach.</p> <p>Nennen Sie uns in der ersten Fragestellung eine solche Maßnahme und beschreiben Sie in der zweiten Fragestellung, welche Wirtschaftlichkeitsverbesserungen dadurch erreicht werden konnten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konkrete Maßnahmen: Benennen Sie mindestens eine konkrete netzspezifische Maßnahme zu veranlassten Leistungen und Krankenhauseinweisungen (z.B. ein bestimmtes Verfahren bei Wiederholungsverschreibungen, Fallsteuerung sowie die Dokumentation und Auswertung der Krankenhauseinweisungen), die zu Wirtschaftlichkeitsverbesserungen führt. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Achten Sie bei der Formulierung der netzspezifischen Maßnahme auf inhaltliche Vollständigkeit.</i> • Beschreibung: Beschreiben Sie, wie durch diese konkrete Maßnahme die Wirtschaftlichkeit verbessert werden konnte. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Gehen Sie bei der Formulierungen dieser Frage von einem Ausgangszustand aus, bei dem es infolge Ihrer Maßnahme zu einer Verbesserung gekommen ist. Skizzieren Sie hierbei deutlich die eingesetzte Wirtschaftlichkeitsverbesserung.</i> 	<p>§ 5 Abs. 4 Nr. 2</p>

<p>Wie erstelle ich eine Prozessbeschreibung zum Thema „Einheitlich angewandte Qualitätsziele“?</p>	<p>Machen Sie in dieser Prozessbeschreibung deutlich (Anlage I8), dass Sie in Ihrem Praxisnetz nicht nur Qualitätsmanagement betreiben, sondern auch kontinuierliche Verbesserungsmaßnahmen vorsehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Qualitätsziele: Nennen Sie mindestens fünf Qualitätsziele, die in Ihrem Praxisnetz einheitlich angewandt werden. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Machen Sie deutlich, welche fünf Qualitätsziele Anwendung finden und wie diese auf Praxisnetzebene für alle Netzpraxen formuliert worden sind.</i> • Umsetzungsmaßnahmen: Wie stellen Sie sicher, dass die einzelnen Netzpraxen diese gemeinsamen Qualitätsziele nach einheitlichen Kriterien umsetzen? <ul style="list-style-type: none"> - <i>Welche einheitlichen Instrumente der Qualitätssicherung nutzen Sie, um alle Netzpraxen in Ihrem Praxisnetz auf die von Ihnen formulierten Qualitätsziele hin zu kontrollieren bzw. die Einhaltung der Qualitätsziele zu überwachen?</i> • Dokumentation: Wie werden diese Prozesse nachvollziehbar dokumentiert? <ul style="list-style-type: none"> - <i>Welche Möglichkeiten oder Instrumente der Dokumentation wenden Sie an?</i> • Überprüfung: Wie wird die Zielerreichung überprüft? <ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie wird die Erreichung der selbstgesteckten Qualitätsziele bzw. ihre erfolgte Umsetzung überprüft?</i> • Maßnahmen: Welche (Verbesserungs-) Maßnahmen wurden bisher aus der konkreten Vorgehensweise im Praxisnetz abgeleitet und umgesetzt? <ul style="list-style-type: none"> - <i>Beschreiben Sie detailliert Ihre Erfolge. Gehen Sie hierbei vor allem auf die Vorgehensweise, die Verbesserung, den beanspruchten Zeitrahmen sowie mögliche weitere Optimierungen ein, welche Sie mit dieser Qualitätsverbesserung verbinden.</i> 	<p>§ 5 Abs. 4 Nr. 3</p>
--	---	-----------------------------